

Feindseligkeit die alte Einigkeit wieder hergestellt, wußte man doch, daß mit der Auflösung des Sechsstädtebundes der Reichtum und die Blüte des Landes zugleich vernichtet würden.

III. Die Auswirkung der religiösen Streitigkeiten des 15.-17. Jahrhunderts.

Religiöse Kämpfe entzweiten die Völker Mitteleuropas vom 15. bis 17. Jahrhundert. Sie hatten ihre Ursachen in den Mißständen der christlichen Kirche. Die Verderbnis war vorhanden auf dem Gebiete der kirchlichen Verfassung, der Kirchenlehre, des kirchlichen und sittlichen Lebens. Fürsten und Bischöfe hatten die Forderung nach einer Reformation an Haupt und Gliedern erhoben. Aber drei große Konzilien konnten keinen wesentlichen Erfolg verzeichnen.

Da trat Johannes Huß gegen die kirchlichen Mißstände auf. Durch seine Predigten gewann er hoch und niedrig und zerfiel mit den Kirchenfürsten. So wurde über ihn der Bann gesprochen. Derselbe machte jedoch auf das Volk keinen Eindruck, ebensowenig später das Interdikt, das über Prag verhängt wurde. Huß berief sich nun auf das allgemeine Konzil und reiste unter der Zusicherung des kaiserlichen Schutzes nach Konstanz. Doch mit der Begründung: „Einem Keger brauche man kein Versprechen zu halten“, wurde ein Kaiserwort gebrochen. Nach seinem Verhör wurde er verdammt und starb den Märtyrertod, ein Jahr später auch sein Freund Hieronymus. Den Tod ihrer geistigen Führer zu rächen, schlossen sich die Gleichgesinnten Böhmens zusammen. Die Aufregung aber ergriff das ganze Volk, als Kaiser Sigismund 1419 auch König von Böhmen wurde. Sofort bekam die kirchliche Bewegung nationalen Charakter. Auch die Oberlausitz wurde durch die abtrünnigen Böhmen zum Abfall vom Kaiser aufgefodert. Aber die Stände lehnten diese Forderung ab. Im Gegenteil, dem Kaiser wurde durch eine Deputation die Treue des lausitzer Landes zugesichert. In Breslau nahm Sigismund die Huldigung der Lausitz entgegen. Hier unterbreiteten ihm die Abgeordneten der Hussiten neue Wünsche. Doch der Kaiser wies sie zurück, da diese kirchlichen Angelegenheiten auf dem Kostnizer Konzil ihre Erledigung gefunden hätten. Als er einige Auffässige mit dem Tode bestrafen ließ, wuchs die Erbitterung unter den Hussiten Böhmens, und sie versagten dem Kaiser den Gehorsam. Auf dem Reichstage zu Prag 1421 erklärten sie ihn des böhmischen Thrones für verlustig. So wandte sich Sigismund an die Sechsstädte: „Er ist willens, Widerwärtige in Böhmen zu bestrafen. Sie sollten sich daher mit ihrem Gezeuge bereit halten und mit ihrem Volke zu ihm kommen, wenn sie ihr Hauptmann ausbieten würde und ihre große Büchse mitnehmen.“ In Lößau zogen die Sechsstädte ihre Streitkräfte zusammen; Ritter und Fußvolk, der Adel vom Lande und selbst die Ratsherren aus den Städten fanden sich ein. Wohlgerüstet mit Armbrust und Handbüchsen, mit großen Büchsen zum Steinschießen unter wehenden Fähnlein und Bannern zogen die treuen Lausitzer dem Kaiser zu Hilfe. Nach erfolgloser Belagerung von Prag kehrten sie nach vierzehn Wochen wieder zurück und halfen bei den Vorbereitungen, die das eigene Land treffen mußte, um den gefürchteten Feinden Widerstand zu leisten.

Noch in demselben Jahre drangen die Hussiten zum ersten Male in die Oberlausitz ein.